

Verantwortl. Redakteur: A. O. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: A. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
 Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
 Fernschreiben: durch den Briefträger ins Haus gebracht
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Zeile über dem Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Nekamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 8.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren
 Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler,
 G. L. Daube, Invalidentank. Berlin Bernh. Arndt, Max
 Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greif-
 wald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg
 Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens.
 Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Deutschland.

Berlin, 7. Juli. Seit einiger Zeit be-
 gegnet man hier und da in der Presse dem Ge-
 rüchte, als trage sich die preussische Staatsbahn-
 Verwaltung mit der Absicht, allen erforderlichen
 Betriebsbedarf, namentlich Schienen, Räder,
 Achsen, Lokomotiven, Eisenbogen in eigenen
 Staatswerken herstellen oder die vorhandenen
 Privatfabriken in Staatsbesitz übergeben zu
 lassen. Es liegt sehr nahe, die Entstehungs-
 geschichte dieses Gerüchtes mit der Sommer-
 Stempelangelegenheit in eine ursächliche Verbin-
 dung zu bringen; deshalb wird aber die Glaub-
 würdigkeit desselben nicht erhöht. Uebernahme
 der Staat auch noch die Herstellung aller für
 seinen riesigen Eisenbahnbetrieb erforderlichen
 Maschinen und Wagen, so würden wir dadurch
 um eine gute Strecke weiter nach dem Ziele der
 sozial-demokratischen Gesellschafts-
 ordnung fortgeschritten sein. Einen sehr großen
 Teil der Kohlen- und Erzgruben besitzt schon
 heute der Staat, das riesige Eisenbahngelände
 ihm auch bereits, in den gewaltigen Eisenbahn-
 werksstätten beschäftigt er schon heute ganze
 Armeekorps von Arbeitern; kämen noch die großen
 Eisenbahnen und Maschinenbauanstalten für
 Eisenbahnbau hinzu, dann wäre wirklich be-
 reits ein sehr großer Teil der Industrie staats-
 liche, und wie gesagt, das sozialdemokratische
 Gesellschaftsideal seiner Verwirklichung erheblich
 näher gerückt. Es scheint indessen nicht glaub-
 lich, daß unsere gegenwärtige Regierung sich auf
 den gefährlichen Weg der weiteren Ausdehnung
 unserer Privatindustrie, eines solchen Vorkomm-
 nisses wegen, würde drängen lassen.

Die vierzehn türkischen Offiziere, welche
 hier ihre militärische Ausbildung vervollkommen
 sollen, sind als Sekonde-Lieutenants verschiedenen
 Truppenteilen überwiesen worden.

Dem neuen Arbeitsminister Thiele wird,
 wie man berichtet, in den technischen Kreisen
 großes Vertrauen entgegengebracht, da er bei
 aller Strenge in eigentlichen Dienstangelegen-
 heiten den persönlichen Wünschen der Beamten
 stets mit großer Bereitwilligkeit entgegenge-
 kommen ist. Als vor längerem Jahren der Minister
 Maybach anordnete, daß die künftigen Regie-
 rungsaufseher zu ihrer besseren Ausbildung den
 Sitzungen der Eisenbahndirektionen beiwohnen
 sollten, war Präsident Thiele, damals in Ober-
 feld, der erste, der diese Maßnahme verwirklichte,
 während diejenigen Präsidenten, die selbst Tech-
 niker waren, damit zögerten. Ebenso war er
 bei der Direktion Elberfeld thätigen Regie-
 rungsaufsehern, welche die eisenbahntechnischen
 Vorlesungen in Bonn besuchen wollten, dazu in
 jeder Weise beihilflich. Als sein Nachfolger in
 Hannover wird der Präsident Rabe in Bremen
 bezeichnet, der früher an der Spitze der
 Eisenbahn-Direktion Berlin gestanden hat. Fer-
 ner verläutet, daß der Eisenbahn-Direktions-
 Präsident Weg nicht mehr lange im Amte zu
 bleiben gedenken soll.

Danzig, 7. Juli. Ueber den Besuch der
 Minister v. Berlepsch und Miquel berichtet die
 „Danz. Ztg.“ vom 6. Juli:

Zum Empfange der Minister v. Berlepsch
 und Dr. Miquel hatten sich gestern Abend auf
 dem Vegetarischhofe die Herren Regierun-
 gsrath v. Holwebe, Oberpräsident v. Pusch,
 erster Bürgermeister Dr. Baumbach, erster Vor-
 sitzender der Kaufmannschaft Kommerzienrath
 Damm, Polizei-Direktor v. Reischow und Pro-
 vinzial-Stenodirektor Kolbe eingefunden. Mit
 dem Schnellzuge von Berlin, der etwas Ver-
 spätung hatte, trafen beide Herren, die von zwei
 vortragenden Vätern ihrer respektiven Ministerien
 begleitet waren, ein, begrüßten die ihnen bekann-
 ten Herren und ließen sich die anderen vorstellen.
 Die beiden Minister führten hierauf nach dem
 Hotel zu Nord, wo sie während ihres Aufent-
 haltes in unserer Stadt Wohnung genommen
 haben. Während sie nach 7 Uhr eine Rund-
 fahrt durch die Stadt machten, sammelten sich
 im Artushofe Vertreter der staatlichen und kom-
 munalen Behörden, sowie eine Anzahl Mitglieder
 der Korporation der Kaufmannschaft. Kurz nach
 8 Uhr führten die Minister vor dem Artushofe
 vor, wurden dort von den Herren Dr. Baum-
 bach und Damm empfangen und in die Börsen-
 halle geführt, welche durch Aufstellung von Tischen
 und Stühlen in einen Bankettsaal umgewandelt
 war. Zu zwanglosem Zusammensein verweilten
 die Minister mehrere Stunden und hielten na-
 mentlich mit Mitgliedern des Handelsstandes län-
 gere Unterredungen. Heute Morgen von 9 Uhr

ab wurde im Saale des Regierungsgebäudes eine
 Konferenz abgehalten, an welcher die kommunalen
 Behörden und das Vorsteheramt der Kaufmann-
 schaft theilnahmen. Ueber das Resultat der Kon-
 ferenz ist zuverlässiges noch nicht bekannt. In
 derselben sind namentlich die Handels- und Ver-
 kehrsverhältnisse unserer Stadt und Provinz be-
 handelt worden. Die Sitzung war erst nach
 12^{1/2} Uhr beendet, worauf sich die Minister über
 die lange Brücke, welche durch einen förmlichen
 Flammenwald der in der Mottlau liegenden Schiffe
 eingetaucht war, nach dem mit Guirlanden und
 bunten Wimpeln geschmückten Dampfer „Drache“
 begaben, auf welchem kurz nach 1 Uhr die Fahrt
 durch den Hafen nach der Rheide angetreten
 wurde.

Königsberg i. Pr., 7. Juli. (W. T. V.)
 Der Finanzminister Dr. Miquel und der Han-
 delminister v. Berlepsch trafen 8 Uhr 10 Min.
 Abends hier ein. Regierungsrath v. Hey-
 denreich und der Land- und Oberpräsident v.
 Maltzahn waren den Ministern bei Braunsberg
 entgegengefahren. Heute findet ein Abendessen
 bei den Regierungsräthen statt. Für morgen ist
 eine Besprechung mit Mitgliedern des Provinzial-
 Ausschusses, mit Vertretern der Landwirtschaft,
 des Handels und der Industrie, die Vorstellung
 der Vertreter der Kaufmannschaft und verschie-
 dener industrieller Unternehmungen, für Don-
 nerstag die Fahrt nach Pillau, die Besichtigung
 des Hafens u. A. in Aussicht genommen. Abends
 begeben sich die Minister über Königsberg nach
 Graus und am anderen Morgen über das kurische
 Meer nach Memel.

Magdeburg, 7. Juli. In der diesjährigen
 General-Versammlung des deutschen Apotheker-
 Vereins, welche am 15. und 16. September
 hier stattfinden, wird auch ein Antrag auf
 Förderung der Einführung einer für das ge-
 samte deutsche Reich gültigen Arzneitaxe zur
 Erörterung kommen. In dieser Angelegenheit soll
 gemäß dem Antrage eine Erhöhung der Preise
 der pharmazeutischen Arbeiten in der Weise statt-
 finden, daß nach Fortlassung der Preise für
 Wägungen, Pauschalsummen für die einzelnen
 Anfertigungen ausgeworfen werden, welche mit
 25 Pf. beginnen und entsprechend steigen, unter
 Berücksichtigung des Dezimalsystems; es soll für
 alle Arzneimittel, welche der Tabula C. angehö-
 ren, ein Minimalpreis von 5 Pf., für die Mittel
 der Tabula B. von 10 Pf. angesetzt werden; es
 soll ferner ein Preisauflage auf alle in der
 Nacht von 11 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens
 anzufertigenden Rezepte zugebilligt werden; es
 soll weiter eine Preisermäßigung für Gefäße
 (Gläser und Krüge u.) unter Berücksichtigung
 des Dezimalsystems stattfinden und es soll
 schließlich eine Preisermäßigung stattfinden für
 alle die Mittel, welche dem freien Verkehr über-
 lassen sind und in größeren Mengen verordnet
 werden.

Schleswig, 7. Juli. (W. T. V.) Mi-
 nister Herrfurth hatte gestern hier eine Be-
 ratung mit den Landräthen der Provinz; heute
 ist der Minister mit dem Oberpräsidenten von
 Steinmann nach Rendsburg zur Besichtigung
 des Nord-Deise-Kanals abgereist.

Rendsburg, 7. Juli. Der Staatsminister
 Herrfurth traf heute hier ein, besichtigte die
 Strafanstalt und nachher die Arbeiten am Nord-
 Deise-Kanal. Nach ansehnlichen Meldungen
 hat Minister Herrfurth heute mit dem Abgeord-
 neten Johannsen-Flensburg über die norddeut-
 sche Optantenfrage konferrirt. Der Minister
 äußerte seine Befriedigung über den Erfolg der
 Unterredung.

Aus Schlesien. Auf eine Anfrage seitens
 des Regierungspräsidenten von Breslau bezüglich
 der Ueberführung von Kindern armer Handweber-
 familien zur Landwirtschaft hat die Provinzial-
 verwaltung mitgetheilt, daß beabsichtigt sei, den
 Eltern solcher Kinder Prämien als Entgelt für
 die durch die Abführung der Weiberkinder vom
 Webstuhl der Eltern entzogene Arbeitskraft etwa
 in Höhe von 30 Mark für jedes Kind bis zur
 wirklichen Ausbildung jährlich zu gewähren, sowie
 daß es nach Lage der Verhältnisse gelingen könne,
 speziell der Landwirtschaft etwa 500 Weberkinder
 zuzuführen, was die Summe von 15,000 Mark
 erforderlich mache. Der Provinzial-Ausschuß
 beschloß, der Regierung zu Breslau vorläufig für
 1891-92 den Betrag von 2000 Mark aus sei-
 nem Dispositionsfonds für diesen Zweck in der
 Voraussetzung zur Verfügung zu stellen, daß aus
 Staatsfonds eine gleich hohe Summe hierfür
 verwendet und daß von dem Erfolge seiner Zeit
 Mitteilung gemacht wird. — Auch der Kreis-

ausschuß des Kreises Reichenbach hat beschloffen,
 Schönen armer Weber des Kreises, welche ein
 Handwerk erlernen oder sich der Landwirtschaft
 widmen wollen, in geeigneten Fällen eine Unter-
 stützung von jährlich 30 Mark zu gewähren.

Dresden, 7. Juli. In letzter Zeit haben
 die Tagesblätter wiederholt Mittheilungen über
 die in einigen Bundesstaaten bevorstehende Ver-
 mehrung des Beamtenpersonals gebracht, welches
 mit der Beaufichtigung der Gewerbeanlagen be-
 traut ist. Hierzu bemerkt das amtliche „Dresd.
 Journal“, daß auch in Sachsen im Hinblick auf
 die neuen Aufgaben, welche der Gewerbebeaufich-
 tigung aus dem durch die Novelle zur Gewerbe-
 Ordnung herbeigeführten Ausbau des Arbeiter-
 schutzes erwachsen, eine Erweiterung der Ge-
 werbe-Inspektion in Aussicht genommen ist, bei
 welcher sowohl eine Vermehrung der Aufsichts-
 bezirke, wie auch der Inspektionsbeamten beabsich-
 tigt wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wie die „Reichswehr“ mittheilt, unterliegt
 es keinem Zweifel mehr, daß sich die Kriegsver-
 waltung mit der Absicht trägt, eine Verschärfung
 der Strafbestimmungen bezüglich des Verbrechens
 der Auspöschung auf legislativem Wege anzu-
 streben. Die Verordnungen hierüber sind im
 Zuge und es dürften in den beiderseitigen Par-
 lamenten schon in nächster Zeit die bezüglichen
 Regierungsvorlagen eingebracht werden. Die
 Spitze dieser Vorlage richtet sich selbstverständ-
 lich gegen Rußland, über dessen Spionage ge-
 dachten, welche sich wie folgt äußert: „Weit
 über das Maß jenes Kundschafterdienstes hinaus,
 den nämlich jeder Staat unterhält, um über mili-
 tärische Verhältnisse und Vorkommnisse im Nach-
 barreiche informiert zu sein, ist die Spionage ge-
 diehen, welche von der russischen Grenze aus ihre
 Fäden in das Innere unserer Monarchie zieht.
 Wenn die Kriegsverwaltung alles jene Material
 veröffentlichte, welche oder könnte, welches die
 Weisheit und den Umfang des in russischem
 Solche stehenden Kundschafts-Apparates betrifft,
 es würde ein geradezu erschreckendes Bild ent-
 füllt werden. Es genügt übrigens schon, jene
 Thatfachen ins Auge zu fassen, welche zu allge-
 meiner Kenntniß gelangt sind, um ein annähernd
 zutreffendes Urtheil darüber zu gewinnen, mit
 welcher Intensität und mit welchen Mitteln die
 von Rußland aus geleitete Spionage arbeitet.
 Sowohl der Diebstahl von Festungsplänen in
 Preßmyl als auch die Entwendung von Kon-
 struktionsplänen der Krakerer Forts, sowie der
 kürzlich erfolgte Einbruchdiebstahl im Krakerer
 Korps-Kommando, welcher dem in Verwaltung des
 kommandirenden Generals befindlichen Mobili-
 arungspläne galt, beweisen deutlich, daß die
 russische Spionage es vornehmlich darauf abge-
 richtet hat, aktive Militärs oder im militärischen
 Dienste angestellte Personen zum Vertrauens-
 Mißbrauch, zu Ueberschneidung und Desertion zu
 verleiten. Der gewaltthätige Zug, den diese Art des
 Kundschaftsdiens kennzeichnet, gelangte nament-
 lich bei den Jaroslauer Morbaten, die unver-
 kennbar über die Grenze hinüberwiesen, zu prä-
 gnantem Ausdruck und der erwähnte Einbruch-
 diebstahl im Krakerer Korps-Kommando hat die
 Thatfache ergeben, daß die Thäter von Offizieren
 der russischen Grenztruppe nicht nur förmlich ge-
 dungen, sondern auch mit Einbruchswerkzeugen
 musterhaft ausgestattet wurden. Es ist ferner
 eine kaum bestrebbare Sache, daß über ganz
 Oesterreich-Ungarn ein Netz von Brieftauben-
 Stationen verbreitet ist, dessen Zweck durch die
 aufgefundenen Briefkasten und deren Falsch-
 stempel sehr deutlich nachgewiesen erscheint. Man
 weiß auch in Galizien ziemlich allgemein, daß
 sich die russische Spionage jener Arbeiter ver-
 sicherte, welche alljährlich zur Winterzeit nach
 russisch-Polen wandern, um dort als Holzhaue-
 rbeit zu suchen, und es ist nicht unbekannt ge-
 blieben, daß diesen im Frühjahr wieder heim-
 kehrenden Arbeiter eine besondere Aufgabe be-
 züglich der Zerstörung von Brücken und Kriegs-
 material im Kriegsfall zugebucht ist. Und was
 soll man von dem Umfange halten, das erwie-
 senmaßen in Ober-Ungarn geschäftliche Abma-
 schungen der Bauern in — klingenden Rubeln
 realisiert wurden? Und welches bezeichnende
 Streiflicht wirft es auf die Miniarbeit der rus-
 sischen Spionage, wenn man die Thatfache in
 Erwägung zieht, daß innerhalb der letzten Jahre
 eine nicht unbedeutende Anzahl von Offizieren
 der österreichisch-ungarischen Armee nach Ab-
 leistung ihrer Dienstpflicht in russische Dienste
 übertrat?“

Frankreich.
 Französische Blätter verzeichnen mit Genug-
 thung die Thatfache, daß der deutsche Konsul
 in Tananarivo auf Madagaskar, der erst
 kürzlich auf dieser Insel landete, den dortigen
 französischen Generalresidenten um die Verleihung
 des Ehrenkreuzes ersucht hat. Es wird hinzugefügt,
 daß Deutschland die erste Macht ist, welche sich
 loyal an das Abkommen hält, das vor Jahres-
 frist zwischen Deutschland, England und Frank-
 reich abgeschlossen wurde. Durch dieses Abkom-
 men verpflichten sich bekanntlich Deutschland und
 England zur Anerkennung des französischen Pro-
 tektorats über Madagaskar, während Frankreich
 das Protektorat Englands über Sansibar und
 die deutsche Schutzhoheit über Ostafrika an-
 erkannte.

Paris, 5. Juli. Eine Unterredung des
 „Gil Blas“ mit dem ehemaligen Minister des
 Auswärtigen, Barthélemy Saint-Hilaire, in welcher
 dieser sich energisch gegen ein russisch-französisches
 Bündnis, gegen ein Bündnis mit der Barbarei
 ausspricht, wird hier völlig todgeschwiegen, wie
 es schon bei ähnlichen Gelegenheiten geschehen ist.
 Irgend eine praktische Wirkung würde das Ur-
 theil des alten Herrn, welcher sich von jeder
 durch Unparteilichkeit und Mäßigung ausgezeichnete,
 allerdings selbst dann nicht haben, wenn es hier

Wien, 7. Juli. Das Abgeordnetenhaus
 verhandelte heute über den Vertrag mit dem
 „Lloyd“. Abg. Prade erhob schwere Anklagen
 gegen die Verwaltung des Lloyd. Auf den
 Schiffen herrsche die größte Unordnung; es wür-
 den Personen und Waaren sowie die Agenten be-
 fördert, ohne daß das Geld dafür abgeführt
 würde, die Kapitane würden bestochen, dies zu
 thun, die übrigen höheren Angestellten der Schiffe
 gezwungen, sich an dem Diebstahl zu betheiligen
 oder sie würden entlassen. Der Redner zitierte
 eine Broschüre, welche den Präsidenten des Lloyd,
 Morpurgo, beschuldigt, gelegentlich einer Schiffs-
 bestellung in England vier Vellschuhengste in
 Empfang genommen zu haben. Morpurgo habe
 den Autor nicht verklagt. Ein solcher Mann
 könne den Vertrag mit dem Staate nicht unter-
 zeichnen. Der Redner spricht sich zuletzt für Ver-
 stärkung des Lloyd aus. Der Finanzminister
 giebt zu, daß viele Uebelstände vorhanden seien.
 Der Lloyd sei größtentheils durch eigene Schuld
 in seine ible Lage versetzt worden. Eine Ver-
 stärkung sei jedoch notwendig. Es müsse ein Zu-
 stand geschaffen werden, der Dauer habe und ein
 Gelingen verbürge.

Wien, 7. Juli. (W. T. V.) Dem
 „Freundenblatt“ zufolge wird die formale Erlebi-
 gung des Handelsvertrages mit der Schweiz
 eventuell erst in Bern stattfinden, wenn die Ver-
 handlungen in Wien selbst nicht bis zum 20. Juli
 beendet werden sollten.

Wien, 7. Juli. (W. T. V.) Einem
 neuerlichen Ansuchen um Bestellung eines Kurators
 für die Prioritäten der Staatsbahngesell-
 schaft ist seitens des Wiener Handelsgerichtes
 keine Folge gegeben worden, da die Frage einer
 Gefährdung der Rechte der Prioritätenbesitzer erst
 nach dem Perfektwerden des neuen Vertrages
 aktuell werden könne.

Belgien.

Brüssel, 8. Juli. Der Sozialistenführer
 Dufrasnes wurde wegen Aufreizung zum Aus-
 stande verhaftet. Der Verhaftete versuchte seit
 längerer Zeit durch aufreizende Reden den Ein-
 fluß des gemäßigten Callewerts, des Präsidenten
 des Ordens der Ritter der Arbeit, zu brechen
 und die Leitung des Ordens an sich zu reißen.
 Tausende von Streikenden begleiteten Dufrasnes
 in das Gefängnis von Charleroi, um ihm eine
 Ovation zu bringen.

Mons, 8. Juli. (Hirsch's T. V.) Eine
 gestern in Naturgeschichte abgehaltene Versammlung
 beschloß aus dem Orden der Arbeiterkriter auszu-
 treten und eine neue Organisation zu bilden, um
 weitere Anstände durch die Entsetzung von
 Schiedsgerichten zu verhindern. Die ganze Be-
 wegung ist gegen den Präsidenten des Ordens
 Callewert gerichtet. In Mons traten von
 1200 dem Arbeiterkriter Verbände angehörigen
 Ausständischen 600 aus. Zahlreiche Streikende
 nahmen die Arbeit wieder auf, aber nur aus
 dem Grunde, um die Weiterarbeitenden durch
 Drohungen und Mißhandlungen zum Wiederein-
 treten der Arbeit zu veranlassen. Die Leute
 sind sehr erbittert, da der Streit für sie resul-
 tatslos verlaufen wird. Man fürchtet neue Ge-
 waltthatigkeiten.

Frankreich.
 Französische Blätter verzeichnen mit Genug-
 thung die Thatfache, daß der deutsche Konsul
 in Tananarivo auf Madagaskar, der erst
 kürzlich auf dieser Insel landete, den dortigen
 französischen Generalresidenten um die Verleihung
 des Ehrenkreuzes ersucht hat. Es wird hinzugefügt,
 daß Deutschland die erste Macht ist, welche sich
 loyal an das Abkommen hält, das vor Jahres-
 frist zwischen Deutschland, England und Frank-
 reich abgeschlossen wurde. Durch dieses Abkom-
 men verpflichten sich bekanntlich Deutschland und
 England zur Anerkennung des französischen Pro-
 tektorats über Madagaskar, während Frankreich
 das Protektorat Englands über Sansibar und
 die deutsche Schutzhoheit über Ostafrika an-
 erkannte.

Paris, 5. Juli. Eine Unterredung des
 „Gil Blas“ mit dem ehemaligen Minister des
 Auswärtigen, Barthélemy Saint-Hilaire, in welcher
 dieser sich energisch gegen ein russisch-französisches
 Bündnis, gegen ein Bündnis mit der Barbarei
 ausspricht, wird hier völlig todgeschwiegen, wie
 es schon bei ähnlichen Gelegenheiten geschehen ist.
 Irgend eine praktische Wirkung würde das Ur-
 theil des alten Herrn, welcher sich von jeder
 durch Unparteilichkeit und Mäßigung ausgezeichnete,
 allerdings selbst dann nicht haben, wenn es hier

bekannt wurde. Man würde ihn dann mit
 Schmähungen überhäufen. Der Fall zeigt aber
 (und in sofern ist er lehrreich), daß man in
 Frankreich für die Stimme der gefunden Ver-
 nunft taube Ohren hat, zumal wenn Esch-Kotbrin-
 gen mittelbar oder unmittelbar mit im Spiel
 ist. Immerhin ist man klug genug, seinem Groll
 darüber, daß der Kaiser sowohl in Holland, wie
 in England von den hier geflüstert angeflin-
 digten feindlichen Kundgebungen verschont blieb,
 nicht gerade offenen Ausdruck zu geben. Aber
 man erröthet die Täuschung aus der Trosttheit
 der übrigens ziemlich ausführlichen Zeitungsb-
 richte über die Kaiserreise.

Paris, 7. Juli. (W. T. V.) Der Se-
 kretär der englischen Botschaft, Lee, wurde als
 Delegirter der englischen Regierung in den Ver-
 waltungsrath der Suezkanal-Kompagnie gewählt.

Italien.

Napel, 7. Juli. (W. T. V.) Der aus
 dem Befehl hervorstürmende Lavaerguß ist fort-
 während im Zunehmen. Gestern wurde in Fro-
 solone ein heftiges Erdbeben verspürt.

Großbritannien und Irland.

Der Kaiser überreichte am Sonnabend Nach-
 mittag seinen erlauchten Großmutter sein lebens-
 großes Bildnis, das ihn als englischen Admiral
 mit einem Fernglobe in der rechten Hand dar-
 stellt. Es ist von Wimmer gemalt und giebt
 die Gesichtszüge des Kaisers in sprechender Treue
 wieder.

Bei der bereits erwähnten Kaiser-Parade er-
 schienen der Kaiser in preussischer Generalsuni-
 form, die englischen Prinzen in der ihrer heimi-
 schen Regimenter. In den Victoria Infantry
 Barracks standen die 2. Leibgarde unter Oberst
 Manning-Lee und das 2. Bataillon schottischer
 Garde unter Oberst-Lieutenant Bannock aufmar-
 schirt, in der Suite Sr. Majestät befand sich auch
 die Deputation des 1. Garde-Dragoon-Regiments,
 dessen Chef Königin Viktoria ist, nämlich Haupt-
 mann Graf zu Eulenburg, Premier-Lieutenant
 v. v. Möller-Wilken und der Sekonde-
 Lieutenant Graf v. Königsberg, sowie die Ab-
 ordnung der Garde-Regimenter, a la suite deren
 Prinz Christian zu Schleswig-Holstein steht, näm-
 lich der Kommandeur Oberst v. Nitsch-Kofeneff,
 Hauptmann v. d. Schultenbourg und die Lieute-
 nants v. Kof und der Erbprinz Otto zu Salm-
 Horstmar. Der Kaiser besichtigte beide Regi-
 menter eingehend und sprach sich über deren Pal-
 tung und Ausbildung sehr zufriedengehend aus.
 Dann betrat er auch die Kantine und prüfte
 die Kantine und die Kochapparate. Von
 ihrer Muff geführt marschirten die Soldaten
 nach Holy Trinity, die man als die Gar-
 nisonkirche von Windsor bezeichnen darf; der
 Kaiser mit seiner ganzen Suite folgte. Einen
 überaus glänzenden Anblick bot die Anwesenheit
 so vieler hohen Herren, die bunte Mischung
 deutscher und englischer Uniformen, die weißen
 Gewänder der Geistlichen und die ansehnlichen
 Toiletten der Damen. Oben auf den Emporen
 gingen die Tafeln mit den Namen der tapferen
 Krieger, die für Königin und Vaterland bei
 Balaklava und Sebastopol, bei Varna und Inker-
 man gefallen sind. Militärmusik begleitete die
 Orgel. Die englischen Instrumente fielen einen
 Viertelton höher gestimmt als die deutschen,
 und der Kaiser lautete mit richtigem Interesse den
 Tönen der „Soldatenhymne“. Es wurden noch
 verschiedene Stücke auf der Orgel gespielt, so
 eine Stelle aus Rossinis „Moses in Ägypten“,
 dann hielt Mr. Robins seine Predigt über Römer-
 brief 6, 5. Der Geistliche sprach frei und for-
 derte seine Zuhörer auf, ihr Leben mit dem
 Beispiel, das der Herr uns gegeben, in Ueber-
 einstimmung zu bringen. Er gedachte unseres
 Moltke, der, so groß er auch als Feldherr war,
 niemals vor Gott sich zu demüthigen veräumte,
 er nannte Nelson, Gordon und andere berühmte
 englische Heerführer, und erinnerte zum Schluß
 die Gemeinde, daß, wenn ihr Leben vorüber sei,
 sie in der letzten großen Parade im Himmel dem
 Könige der Könige huldbig mülte. Nach der
 Predigt erkundete während des „Offertory“ nach
 Sir Edward Sullivan's Melodie das schöne Lied:
 „Aufwärts, christliche Soldaten!“ Unter den
 Klängen des Eingangschorales aus dem „Tann-
 häuser“ trennte sich die Gemeinde.

In der königlichen Kapelle im Windsor Great
 Park endlich fand eine kirchliche Feier zur sil-
 bernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin
 Christian statt. In der reich geschmückten Kapelle
 hatten sich versammelt die Prinzen Christian,
 auf, daß derselbe die Gewohnheit hatte, bei der
 Inspektion der Ehrenwachen jedem Manne Har-
 ten Gesicht zu sehen. Eine Abordnung der im
 Haag lebenden Deutschen fand ebenfalls am
 Ausgang des Bahnhofes, ein Adjutant überreichte
 dem Kaiserpaar eine Puldnungsadresse derselben
 und bei der Abfahrt warfen dieselben in den Wa-
 gen des Kaisers und der Kaiserin Blumen. Für
 letztere bot die Residenz des Interessanten und
 Schönen genug dar, weshalb ihr auch die Spa-
 zierfahrt durch die schönsten Theile der Stadt
 und die Besichtigung verschiedener Merkwürdig-
 keiten seinen geringen Genuß bereitet haben mag:
 in Mauritius, wo der Kunsthistoriker Dr.
 Dreibus als Führer diente, interessierte die Ma-
 jeestät besonders die anatomische Section von
 Rembrandt, und die Kaiserin drückte ihr Ver-
 dauern aus, nicht länger in diesen Räumen ver-
 weilen zu können. Natürlich wurde auch dem
 „Quis tibi Vobis“, dieser Perle aller königlichen
 Lustschlösser, ein Besuch abgestattet, dann ging es
 weiter den Scheveningischen Weg entlang durch das
 Fischerdorf an den Strand der Nordsee. Auf
 der Terrasse des Kurhauses und auf dem unter-
 halb derselben dem Strand entlang führenden
 Wege hatten sich dichte Menschenmassen aufge-
 stellt, ebenso bildete der Weg vom Haag nach
 Scheveningen eine fortlaufende doppelte Menschen-
 kette. Auch hier die üblichen Begrüßungen durch
 „Heil Dir im Siegerkranz“ und „Wilhelmus von
 Nassau“, dann ging es zurück nach dem Haag
 in das Residenzschloß, wo das Mittagmahl ein-
 genommen wurde. Gegenüber dem Schloß steht
 das herrliche Reiterstandbild des großen Schwei-
 gers, vor dem Kaiser Wilhelm einige Minuten
 stehen blieb, in denen er seinem umgelenkten
 Ahnherren seine stille Puldnung dargebracht haben
 wird.

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Das Kaiserpaar in Amsterdam.

Amsterdam, 4. Juli.

Es ist in der That für einen Monarchen
 keine Kleinigkeit, allen Anforderungen, welche das
 Bewußtsein, der Gegenstand hoher Verehrung
 und warmer Zuneigung zu sein, mit sich bringt,
 fortwährend gerecht zu werden, ein stets offenes
 Auge für mancherlei Kleinigkeiten und unbedeu-
 nende Vorfälle zu haben, die sich dem gewöhn-
 lichen Beobachter in der Regel entziehen, und
 dabei stets der Pflichten eingedenk zu sein, welche
 man der von ebenbürtiger Hand in solcher Fülle
 gebotenen Gastfreundschaft schuldet. In beiden
 Hinsichten hat Kaiser Wilhelm das Geleistete, was
 man von ihm erwartet hatte. Ohne zu über-
 treiben, darf man wohl sagen, daß er sich, um
 uns eines landläufigen Ausdruckes zu bedienen,
 die Herzen des Volkes im Sturm erobert hat,
 und daß selbst solche, welche im Anfang und vor
 seiner Ankunft äußerst zurückhaltend, ja, etwas
 misstrauisch und pessimistisch angepaßt waren,
 jetzt unumwunden eingestehen, daß sie sich geirrt
 haben. Von allen Seiten wird das freundschaft-
 liche Auftreten des Kaisers gepriesen, der für
 jeden, der sich ihm näherte, ein freundliches
 Wort hatte, persönliche Beziehungen und Inter-
 essen geschick in die Unterhaltung zu verweben
 wußte, für alles, was er sah und hörte, das leb-
 haftere Interesse an den Tag legte und nament-
 lich tief in der niederländischen Volksseele zu
 lesen wußte, als er durch die den Maenen des
 großen der Mutter dargebrachte Puldnung das
 auf seine große Vergangenheit mit Recht so stolze
 niederländische Volk geehrt hat. Und nicht ge-
 ringeres Lob gebührt der Kaiserin, die an der
 Seite des hohen Gemahls dessen Pflichten und
 anstrengungsvollen Freuden bis zum letzten Augen-

blick getheilt hat. Während der Kaiser Amster-
 dam bereits aus früheren Jahren kannte, sah die
 Kaiserin das Land der Kanäle zum ersten Male
 und schon auf der Höhe vor IJmuiden, als die
 Sonnenstrahlen die vor ihr liegende Küste des
 Landes, dessen Gast sie in einigen Stunden sein
 sollte, vergoldete, drückte sie ihre Bewunderung
 über das schöne Schauspiel in lebhaften Worten
 aus. Den Kaiser hatte der eine oder andere
 gesehen, auch ist sein Aeußeres durch die häufig
 auch hier verbreiteten und im allgemeinen gut
 getroffenen Bilder hinlänglich bekannt, aber die
 Erscheinung der Kaiserin war den meisten fremd,
 man wußte nur, daß sie eine schöne, statliche
 und anmutige Frau sei, und in dem Lande,
 wo das Familienleben in einer Weise entwickelt
 ist, wie hier, wurde es ihr hoch angerechnet, daß
 sie eine zärtliche Gattin und eine liebevolle, um
 das körperliche und geistige Wohl ihrer Kinder
 innig besorgte Mutter sei. Welchen Eindruck die
 lebliche Erscheinung hier auf Jedermann gemacht
 hat, ist schwer zu beschreiben, es möge genügen,
 wo das Familienleben in einer Weise entwickelt
 ist, wie hier, wurde es ihr hoch angerechnet, daß
 sie eine zärtliche Gattin und eine liebevolle, um
 das körperliche und geistige Wohl ihrer Kinder
 innig besorgte Mutter sei. Welchen Eindruck die
 lebliche Erscheinung hier auf Jedermann gemacht
 hat, ist schwer zu beschreiben, es möge genügen,
 wo das Familienleben in einer Weise entwickelt
 ist, wie hier, wurde es ihr hoch angerechnet, daß
 sie eine zärtliche Gattin und eine liebevolle, um
 das körperliche und geistige Wohl ihrer Kinder
 innig besorgte Mutter sei. Welchen Eindruck die
 lebliche Erscheinung hier auf Jedermann gemacht
 hat, ist schwer zu beschreiben, es möge genügen,
 wo das Familienleben in einer Weise entwickelt
 ist, wie hier, wurde es ihr hoch angerechnet, daß
 sie eine zärtliche Gattin und eine liebevolle, um
 das körperliche und geistige Wohl ihrer Kinder
 innig besorgte Mutter sei. Welchen Eindruck die
 lebliche Erscheinung hier auf Jedermann gemacht
 hat, ist schwer zu beschreiben, es möge genügen,
 wo das Familienleben in einer Weise entwickelt
 ist, wie hier, wurde es ihr hoch angerechnet, daß
 sie eine zärtliche Gattin und eine liebevolle, um
 das körperliche und geistige Wohl ihrer Kinder
 innig besorgte Mutter sei. Welchen Eindruck die
 lebliche Erscheinung hier auf Jedermann gemacht
 hat, ist schwer zu beschreiben, es möge genügen,
 wo das Familienleben in einer Weise entwickelt
 ist, wie hier, wurde es ihr hoch angerechnet, daß
 sie eine zärtliche Gattin und eine liebevolle, um
 das körperliche und geistige Wohl ihrer Kinder
 innig besorgte Mutter sei. Welchen Eindruck die
 lebliche Erscheinung hier auf Jedermann gemacht
 hat, ist schwer zu beschreiben, es möge genügen,
 wo das Familienleben in einer Weise entwickelt
 ist, wie hier, wurde es ihr hoch angerechnet, daß
 sie eine zärtliche Gattin und eine liebevolle, um
 das körperliche und geistige Wohl ihrer Kinder
 innig besorgte Mutter sei. Welchen Eindruck die
 lebliche Erscheinung hier auf Jedermann gemacht
 hat, ist schwer zu beschreiben, es möge genügen,
 wo das Familienleben in einer Weise entwickelt
 ist, wie hier, wurde es ihr hoch angerechnet, daß
 sie eine zärtliche Gattin und eine liebevolle, um
 das körperliche und geistige Wohl ihrer Kinder
 innig besorgte Mutter sei. Welchen Eindruck die
 lebliche Erscheinung hier auf Jedermann gemacht
 hat, ist schwer zu beschreiben, es möge genügen,
 wo das Familienleben in einer Weise entwickelt
 ist, wie hier, wurde es ihr hoch angerechnet, daß
 sie eine zärtliche Gattin und eine liebevolle, um
 das körperliche und geistige Wohl ihrer Kinder
 innig besorgte Mutter sei. Welchen Eindruck die
 lebliche Erscheinung hier auf Jedermann gemacht
 hat, ist schwer zu beschreiben, es möge genügen,
 wo das Familienleben in einer Weise entwickelt
 ist, wie hier, wurde es ihr hoch angerechnet, daß
 sie eine zärtliche Gattin und eine liebevolle, um
 das körperliche und geistige Wohl ihrer Kinder
 innig besorgte Mutter sei. Welchen Eindruck die
 lebliche Erscheinung hier auf Jedermann gemacht
 hat, ist schwer zu beschreiben, es möge genügen,
 wo das Familienleben in einer Weise entwickelt
 ist, wie hier, wurde es ihr hoch angerechnet, daß
 sie eine zärtliche Gattin und eine liebevolle, um
 das körperliche und geistige Wohl ihrer Kinder
 innig besorgte Mutter sei. Welchen Eindruck die
 lebliche Erscheinung hier auf Jedermann gemacht
 hat, ist schwer zu beschreiben, es möge genügen,
 wo das Familienleben in einer Weise entwickelt
 ist, wie hier, wurde es ihr hoch angerechnet, daß
 sie eine zärtliche Gattin und eine liebevolle, um
 das körperliche und geistige Wohl ihrer Kinder
 innig besorgte Mutter sei. Welchen Eindruck die
 lebliche Erscheinung hier auf Jedermann gemacht
 hat, ist schwer zu beschreiben, es möge genügen,
 wo das Familienleben

Viktor und Albert und die Prinzessin Luise und Viktoria zu Schleswig-Holstein, der Herzog und die Herzogin von Anhalt mit den Prinzen Ewald und Arvid und der Prinzessin Alexandra, der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Frau Prinzessin Christian hatte die Lieber und den Text der Predigt, die der Archidämonus Baly hielt, selbst ausgewählt. Später, es war gegen 4 Uhr, kamen noch der Kaiser und die Kaiserin, der Prinz und die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern, der Herzog von Clarence, der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Dattenberg und der Vorkämpfer Graf Hagfeldt nach Cumberland Lodge, um ihre Glückwünsche darzubringen. In einem Zimmer waren alle Gesandten aufgestellt, die Prinzessin Luise zur Hochzeit erhielt; von Stunde zu Stunde wuchs die Zahl dieser entzückenden Gaben, die den Hauptanziehungspunkt für die Gesellschaft bildeten. In einem anderen Räume hatten Prinz und Prinzessin Christian jene Angebinde niedergelegt, die ihnen von den verschiedensten Seiten als Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung zu ihrem silbernen Jubeltage überreicht worden waren.

In Windsor-Castle selbst spielten von 4 Uhr an die Kapellen der Leib-Garde und der schottischen Garde vor der Wohnung der Königin. Ein Teil der mächtigen Terrasse war für das Publikum freigegeben; zu Tausenden waren sie herbeigeströmt, um das glänzende Schauspiel zu sehen und die Königin zu beglücken, die sich wiederholt am Fenster zeigte. Es herrschte aber vollkommene Stille und die größte Ordnung. Die Königin machte eine kurze Ansprache und kam gerade zurück, als die erlauchten Herrschaften aus Cumberland Lodge wieder in Windsor eintrafen.

Am Abend war nach dem Diner im St. George's-Haus noch geistliches Konzert mit folgendem Programm: „The Marvellous Work“ von Haydn, vortragend von Frau Albani; „a glad some light“, gesungen vom Kapellchor; „I will sing to thy mercies“ von Mendelssohn, vortragend von Frau Albani und vom Chor; „From thy love“ von Gounod und „Ave Maria“ von Bach, gesungen von Frau Albani und endlich das Händel'sche Hallelujah.

London, 7. Juli. (W. T. B.) Unterhaus. Der Unterstaatssekretär Ferguson erklärte, es habe von Zeit zu Zeit zwischen der englischen und französischen Regierung ein Meinungsaustrausch über Fragen, die den status quo im Mittelmeere betreffen, stattgefunden, derselbe gäbe jedoch nicht für eine öffentliche Erklärung. Labouchere fragte, ob das so zu verstehen sei, daß die französische Regierung von dem Einverständnis Englands mit Italien unterstützt sei. Ferguson erwiderte, der Fragesteller dürfe nicht mehr verstehen, als er (Ferguson) gesagt habe.

London, 7. Juli. (W. T. B.) Unterhaus. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Ferguson erklärte im weiteren Verlaufe der Sitzung, daß der englisch-chinesische Handelsvertrag von keiner Seite geändert worden sei und daher für weitere zehn Jahre vom 24. April dieses Jahres ab in Kraft bleibe. Ferner teilte Ferguson mit, daß am 22. Februar vorigen Jahres der britische Botschafter in Berlin von Seiten der deutschen Regierung benachrichtigt wurde, daß auf Grund der gegenseitigen Bestimmungen den britischen Konsuln die Befugnis nicht eingeräumt werden könne, innerhalb der Grenze des deutschen Reiches Geschäftsreisen zu vollziehen, und daß es nicht anginge, diese Bestimmungen abzuändern.

London, 7. Juli. Der Kaiser Wilhelm wird die deutsche Ausstellung besuchen. Bildhauer Fuchs modellierte eine sehr gute Kolossalbüste des Kaisers für die Empfangshalle.

London, 7. Juli. (Hirsch's T. B.) Die kaiserlichen Prinzen, welche heute Morgen von Potsdam in Hesterton eingetroffen sind, werden mehrere Wochen hier Aufenthalt nehmen. Das Kaiserpaar und die königliche Familie wohnen heute Vormittag im Windsorpark einer Parade der Leibgarde bei. Nachmittags war der Kaiser in Hesterton bei der Regatta anwesend. Während des gestern Abend im Windsorpark abgehaltenen Diners war die Wasserleitung in Folge eines Rohrbruchs längere Zeit gestoppt.

Windsor, 7. Juli. (W. T. B.) In Folge des regnerischen Wetters gab der Kaiser die Absicht auf, den Festlichkeiten auf der Themse beizuwohnen und kehrte nach dem Besuche bei dem Prinzen und der Prinzessin Christian in Cumberland Lodge nach dem hiesigen Schloß zurück, wo Abends ein großes Souper stattfand, zu welchem 140 Einladungen ergangen sind. Bei dem Souper wird das goldene Tafelgeschloß benutzt werden, dessen Werth auf eine Million Pfund Sterling geschätzt wird.

Windsor, 7. Juli. (W. T. B.) Bei dem Bankett, welches Abends im Schloß stattfand und einen äußerst glänzenden Verlauf nahm, hatte die Königin Viktoria zur Rechten Seine Majestät den Kaiser, zur Linken Ihre Majestät die Kaiserin. Auf der anderen Seite saßen der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Edinburgh, der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Dattenberg, der Prinz und die Prinzessin Christian, der Herzog und die Herzogin von Anhalt mit dem Erbprinzen von Anhalt und die übrigen Fürstlichkeiten. Unter den zur Tafel Geladenen befanden sich u. A. der Premierminister Marquis von Salisbury und Gemahlin, der österreichische Botschafter Graf Deym mit Gemahlin, der russische Botschafter von Stahl und andere Notabilitäten. Die Tafelmusik wurde von der königlichen Kriestkapelle ausgeführt.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Juli. (Hirsch's T. B.) Die französische Gesandte, die eine ganze Woche auf der Kopenhagener Rhede lag, wird heute Abend spät Anker lichten, um nach Stockholm mit forcierter Fahrt abzuspringen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 7. Juli. In „Dagens Nyheter“ wird mitgeteilt: Der König hat gestern die Demission des Ministerpräsidenten Akerhjelm genehmigt und den Gutsbeizer Worsjö zum Nachfolger ernannt. Die schugillnerische Parteifarbe des Ministeriums bleibt unverändert.

Montenegro.

Cettinje, 7. Juli. (W. T. B.) Der Fürst von Montenegro sowie der Erbprinz Danilo begeben sich nach Heidelberg, wo die Fürstin Milena sich einer Operation unterzieht.

Türkei.

Aus Palästina berichtet der „Vote aus Zion“: Die Juden wandern immer noch stark ein und bauen sich um Jerusalem her Häuser. Das Bankrott des Weltjordanland feiert beim Einweihen einer geringen Ernte. Seit Februar hat es nicht mehr geregnet; der so nötige Spargen ist also ganz ausgefallen und die Saat wurde immer geringer, so daß vieles

den Samen nicht wieder giebt. Wenn es im Ostjordanland nicht besser steht, so werden wir ein theures Jahr bekommen. In Jerusalem und Umgebung herrschten diesen Frühling ansteckende Krankheiten: Influenza, Pocken, Scharlach. Wir hatten einen sehr heißen Mai, und darin fällt immer heißen, ungesunden afrikanischen Wind (Chamsun) und jetzt im Juni, der sonst der heißste Sommermonat ist, nachträglich die heißen Schirokko, so daß man tagtäglich fast kaum ernten kann bei einem Thermometerstand bis zu 30 Grad Reaumur im Schatten. — Der Bau der Eisenbahn geht seinen langsamen Gang fort. Im Gebirgsland giebt es mehr Schwierigkeiten als in der flachen, fast steinlosen Küstenebene.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Juli. Es ist ein trübes Zeichen der Zeit, da außer den Meineidsverbrechen auch die Verbrechen wider die Sittlichkeit in erschreckender Weise überhand nehmen. Fast täglich bringen die Zeitungen Nachrichten über unfittliche Attentate, welche gegen Kinder ausgeführt werden und auch heute mußten wir wieder einen Fall verzeichnen. Gestern wurde wegen eines solchen Attentates der Schiffswächter, früherer Restaurateur Wilsch, Verzeiher in Haft genommen.

Selten sind bei uns so viel Klagen — in poetischer und auch in recht derb profanischer Form — eingegangen, als in den letzten Tagen über die durch die Stadt ausgeführte Straßenreinigung, und alle diese Klagen stimmen mit Recht darin ein, daß die frühere Art der Reinigung ganz bedeutend besser und für die Hauswirthe, die Hauptleidtragenden bei der Sache, auch billiger war. Wähler hat sich die Meinung durch die Stadt nur als eine Verurteilung der Straßenreinigung und Stettin hat noch nie so von Schmutz und Pferdegedrösch, noch nie so in Staubwolken geschwebt, als in den Tagen seit dem 1. Juli. Es mag anerkannt werden, daß bei jedem neuen Unternehmen sich in der ersten Zeit Unregelmäßigkeiten und Schattenstellen herausstellen, was wir aber bisher von der neuen Straßenreinigung gesehen, war nichts als Schattenseite, und wenn darin nicht bald Aenderung eintritt, so ist es besser, die neuen Rehrmaschinen und Wagen werden in die Rumpekkammer befördert und die Straßenreinigung wieder den Hausbesitzern überlassen, da diese stets für Keiligkeit in den Straßen sorgten.

Der Handwerkerverein zu Grabow a. O. bezieht am 19. d. M. die Weihe seiner neuen Fabrik und haben zu dieser Feier bereits zahlreiche Vereine von außerhalb ihr Erscheinen zugesagt.

Vor einigen Tagen erschoß sich hier selbst der am Demmin Gymnasium vertretungsweise beschäftigte Schulamtskandidat Rn. Motiv zur That scheint eine Dankschuld gewesen zu sein, an der R. seit langer Zeit litt und welche ihm bei Erlangung einer festeren Stellung sehr hinderlich war.

Der Name des Fleischermeisters, der sich gestern Nachmittag ertränkt hat, heißt nicht, wie wir irrthümlich gemeldet, Ruz, sondern Rütz, was wir hien mit richtig stellen wollen.

Der Platteutsche Verein feierte am 5. Juli in der Pöbeler Waldhalle sein diesjähriges Sommerfest, verbunden mit Königschießen für Herren, Bogelschießen für Damen und Taubenabwerfen für Kinder. Der Vorsitzende hielt eine Ansprache an den Verein und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. Die Königswürde errang Herr Sprenger. Das Fest verlief in bester Harmonie.

Vom 9. bis einschließlich 15. d. Mts wird Vorzug 21 von Stettin bis Belgard und vom 16. d. Mts. ab Vorzug 21 und Nachzug 22 zwischen Stettin und Stargard bis auf weiteres abgelassen werden. Vorzug 21: Abfahrt Stettin 10⁵⁵ Vormittags, Ankunft Belgard 1⁵⁰ Nachmittags. Nachzug 22: Abfahrt Stargard 3³⁰ Nachmittags, Ankunft Stettin 3⁴⁵ Nachmittags, weiter nach Berlin als Zug 28 um 4⁰⁰ Nachmittags.

Von dem beim Eggebeimer Eisenbahnunglück zu Schaden gekommenen drei Kösliner Damen hat Hl. Olga Keim einen Bruch beider Unterschenkel, Frau Banneister Kexhausen eine Quetschung des Fußgelenks und Hl. Agnes Trautz Kontusionen am Kreuzbein und an der Wirbelsäule davongetragen.

Einem Knecht aus Reglin, Kreis Randow, sind vorgestern Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof mehrere Paar Stiefel, sowie ein Filzhut im Gesamtwerthe von etwa 40 Mark entwendet worden. Die Sachen befanden sich in einem roten Tuch.

Wieder einmal ist in einem hiesigen Geschäft ein falsches Genußmarktfeld ve einmahnend und der königl. Polizei-Direktion eingeliefert worden.

Das Hans Paradeplatz 20 ist in den Besitz des Hofschlächtermeisters A. Trettin übergegangen.

Der Arbeiter Emil Dierke fuhr am 5. d. M. in scharfem Trabe mit einem Kastenwagen, von der Breitenstraße kommend, nach der großen Wollweberstraße zu. Der Bremser Rudolf Krüger wollte gerade den Strahndamm überschreiten, als er mit dem linken Scheerbaum des Wagens in die rechte Seite gestoßen wurde, so daß er zu Boden geworfen wurde und sich eine nicht unerhebliche Verletzung im Genick zuzog.

Die Verwendung der Postbriefmarken als Zahlungsmittel hat im Laufe der letzten Jahre eine solche ungewöhnliche Ausdehnung angenommen, daß dieselbe von den Geschäfts-Inhabern als eine wahre Kalamität betrachtet wird. Es sind Fälle bekannt, in welchen die täglichen Einkünfte von Marken sich zu ganz bedeutenden Beträgen summieren und nicht zur Frankatur der Korrespondenz verbraucht werden können. Da die Post nicht in der Lage ist, Marken gegen Bar umzusetzen, so sind die Geschäftsinhaber genöthigt, dieselbe selbst wieder in großen Beträgen als Zahlungsmittel zu verwenden, wodurch das Uebel in immer weiteren Kreisen Ausbreitung findet.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderfleisch 1,10 Mark, Filet 2,20 Mark; Schweinefleisch: Koteletts 1,50 Mark, Schinken 1,10 Mark, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderfleisch 1,10 Mark, Koteletts 1,60 Mark, Hammelfleisch: Koteletts 1,40 Mark, Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,00—1,30 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

Glynn-Theater.

Seit Sonntag sind im Glynn-Theater die Vorstellungen unter der Direktion des Herrn Emil Hannemann wieder aufgenommen und die neue Gesellschaft führte sich mit Reuten's „Panne Mite“ auf das Beste ein. Einen angenehmen Eindruck machte es, daß auch in den Dekorationen und der Ausstattung ein Wechsel eingetreten ist und dadurch die Scenerie bedeutend gewinnt.

Ueber das neue Personal ein endgültiges Urtheil abzugeben, ist uns noch nicht möglich, da wir bisher nur einer Vorstellung beiwohnten, und zwar gestern der Aufführung der „Schönen Ungarin“. Doch schon die Befragung dieser bekannten Pöffe bewies, daß die Direktion über einige gute Kräfte verfügt. Zunächst nennen wir Herrn Direktor Hannemann selbst, welcher den „Miebed“ mit seinem Humor ausstattete und jede Ueberbretung vermied. Sehr wirksam wurde derselbe durch Fräulein Krüger als „Bräutchen von Verenchy“ unterstützt, in flatter Weise führte die Dame die Partie durch und auch der gesungene Theil derselben konnte voll befriedigen. Herr Veddman gab den „Bantier Schröder“ und ließ schon in dieser nicht sehr bedeutenden Rolle den routinirten Schauspieler erkennen, auch Hl. Pauli als dessen Tochter „Milly“ zeichnete sich durch flottes, munteres Spiel aus. Dagegen war der Lehrling Frig“ des Herrn Quaiser ohne jeden Humor, und dazu kam noch, daß der Herr seine Rolle schlecht gelernt hatte, ebenso fehlte der so dankbare Partie des „Triller“ bei der Darstellung des Herrn Dreier jede Wirkung, auch der „Walzebock“ des Herrn Colmar konnte uns nicht befriedigen. Recht annehmbare Leistungen boten dagegen die Herren Grotzmann u. Schönsfeld, Seberlich (Millos) und Hl. Kurde (Hl. Hühnchen). Am Freitag wird Herr Direktor Hannemann die erste Operette „Der Amerikaner“ von Gethow Grinade bieten, welche eine sehr eingehende Vorbereitung erhalten hat. Wir empfehlen das neue Unternehmen der Gunst des Publikums.

Aus den Provinzen.

Greifenberg i. P., 7. Juli. In der letzten Sitzung des Kreistages wurde ein Antrag, den Bau einer Chaussee von Kirchhagen über Giersberg nach dem Bodeort Horst und von dort nach Schleffen vorzuschlagen zu lassen, genehmigt. Ebenso ein Antrag des Amtmeisters v. Thadden-Triegel, ein Bild des verstorbenen Landraths v. d. Marwitz für den Sitzungssaal des Kreishauses zu beschaffen, genehmigt. Ein Antrag desselben Herrn, betreffend den Bau einer Brücke bei Bornthim über die Rega, wurde abgelehnt. Dann nahm der Kreistag die Vorlage des Kreis-ausschusses an, daß bei etwa nothwendigen Eisprengungen in der Rega der Kreis 1/2, und die Städte 1/2 der Kosten zu tragen haben. Ein Antrag des Magistrats zu Treptow a. Rega auf Bewilligung einer Beihilfe von 400 Mark jährlich für einen Thierarzt wurde abgelehnt. Zum Schluß wurde das Statut der hier zu errichtenden Kreisparafasse nach einigen Veränderungen genehmigt, und steht die Eröffnung derselben mit Beginn des kommenden Jahres in Aussicht.

Kunst und Literatur.

Die Revolution in der bildenden Kunst von Robert Mielke. Berlin bei Julius Bohnke.

Der Verfasser betrachtet Liebe, Sitte und Wahrheit als die drei Keen, welche der werden den deutschen Kunst zur Seite stehen, Liebe für das Vaterland, Sitte durch das Gefühl, Wahrheit durch das Naturstudium. Die Kunst soll zusehen, daß sie diese drei nicht von ihrer Wiege veruscheide! Durch den Bund dieser drei hat die Kunst, nach ihm, was ihr bisher gefehlt: Innigkeit und Größe und dadurch Stil und Monumentalität. Es sind jedenfalls höchst anregende Gedanken, welche der Herr Verfasser, ein geborener Stettiner, hier niederlegt. Wir machen unsere geehrten Leser auf das Buch aufmerksam.

[127]

Arthur Schopenhauer's sämtliche Werke sind Anfang dieses Jahres im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig zum ersten Male in einer wohlfeilen Ausgabe erschienen, zum Preise von 3 Mark für jeden der sechs Bände, oder auch in 45 wöchentlichen Lieferungen zum Preise von 40 Pf. für die Lieferung; jede Lieferung umfaßt 5-6 Bogen Großoctav, so daß der Bogen auf nicht einmal 8 Pf. zu stehen kommt. Dabei ist diese Originalausgabe von Schopenhauer's Werken trotz ihrer Wohlfeilheit sehr gut ausgestattet, groß und deutlich gedruckt; vor allem aber bietet sie den vollständigen Text, in authentischer Gestalt, da sie nach den von Schopenhauer selbst veranfaßten Ausgaben letzter Hand von seinem Freund und literarischen Erben Dr. Julius Frauenstädt herausgegeben und nach Schopenhauer's Manuscripten ergänzt worden ist. Letzterer Vorzug ist für alle, welche in das Wesen Schopenhauer's eindringen wollen, um so bedeutungsvoller, als der Philosoph selbst eine „Answahl“ als zum Verständnis seiner Werke nicht geeignet erklärte, indem er schrieb: „Ich mache die Anforderung, daß, wer sich mit meiner Philosophie befaßt machen will, jede Zeile von mir lese. Deshalb also darf, wer von mir lernen und mich verstehen will, nichts, das ich geschrieben habe, ungelesen lassen.“

Wir werden auf diese Ausgabe, die wir den zahlreichen Freunden der Schopenhauer'schen Philosophie angelegentlich empfehlen, noch zurückkommen.

[129]

Bermischte Nachrichten. (Ein Wort des Prinzen Heinrich.) Als der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich auf dem „Fürsten Bismarck“ Helgoland verließ, ereignete sich, wie der „Hamb. Korr.“ nachträglich erfährt, folgende Scene: Der Kaiser war mit dem Prinzen Heinrich auf die Back hinausgetreten, um das Eingehen des Anfers genauer zu sehen. Ohne den geringsten Anstoß oder Stoß stieg der Anker bis zur gährenden Oeffnung der Kiste empor, da plötzlich entstand eine Stockung, weil die Helmslange die nötige Wendung nicht machen wollte. Alle Bemühungen waren vergebens, Prinz Heinrich lachte und sagte: „Es ist hier doch gerade, wie auf der Marine, wenn Majestät dabei steht, geht die Geschicklichkeit.“ Als sich dann der Kaiser ebenfalls lachend umwandte und einige Schritte zurücktrat, folgte der Anker ohne Widerstreben der Winde und wurde mühelos an seinen Platz gebracht.

Salonich, 7. Juli. (Telegr. Meld.) Ein hiesiger Kaufmann ist sammt seinen zwei Kindern von Räubern entführt worden. Dieselben fordern ein hohes Lösegeld, doch weigert sich die Pforte, solches zu zahlen, sie läßt vielmehr durch Truppen die Räuber verfolgen.

Neuwied, 7. Juli. Heute Morgen fand, wie bereits kurz gemeldet, im Gefängnis von Singing die vierfache Hinrichtung der Mörder James Slocum, Smiler, Wood und Jurigo mittelst Elektricität statt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Gouverneur und der Erfinder des elektrischen Hinrichtungsapparates, sowie fünf Zeugen wohnten der Hinrichtung bei. Journalisten waren ausgeschlossen. Offizielle ärztliche Verichte konstataren, daß der Apparat ausgeglichen funktionirte. Der elektrische Strom war 3000 Volten stark. Die stritzgebilde Hinrichtung wurde dem Publikum durch das Hissen verschiedenfarbiger Flaggen angezeigt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. Juli. Wetter: Bewölkt. Barometer 28¹ 1/2. Temperatur + 18° Reaumur. Wind: S.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loco 226—230 bez., vommt. —, per Juli 227,00 G., per Juli-August —, per August-September —, per September-Oktober 206,00 bez., per Oktober-November 204,50 bezahlt.

Woggen fester, per 1000 Kilogramm loco 205—215 bez., per Juli 208,50 G., per Juli-August 196,00 bez., per September-Oktober 190,50—191 bez., per Oktober-November 189 G. u. G.

Spiritus fest, loco per 10,000 Literprozent ohne Raß 70er 47,5 G., per Juli 70er 46,00 G. u. G., per Juli-August 70er 46,00 G. u. G., per August-September 70er 46,00 G., per September-Oktober 70er 44,00 nom., per Oktober-November 70er —.

Gerste loco ohne Handel.

Häfer unverändert, per 1000 Kilogramm loco pommerischer 160—168 bez., feinstes über Notiz bez.

Rübsl unverändert, per 100 Kilogramm loco ohne Raß 59,00 G., per Juli 59,00 G., per September-Oktober 59,00 G.

Petroleum loco per 50 Kilogramm 70er —, verjollt bez.

Regulirungspreise: Weizen 227,00, Woggen 208,50 Spiritus 46,00, Rübsl —, Angemeldet: —, Ztr. Weizen, —, Ztr. Woggen, 10,000 Liter Spiritus.

Landmarkt.

Weizen 228—234. **Woggen** 210—215. **Gerste** 165. **Häfer** 170—175. **Heu** 1,75—2,00. **Stroh** 28—32. **Kartoffeln** 72—80. **Erbfen** —. **Rüben** —.

Liverpool, 7. Juli. Getreidemarkt.

Weizen 1/2 d. d. übrige Artikel ruhig. — Wetter: Schön.

Güll, 7. Juli. Getreidemarkt. Preise unverändert, ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 7. Juli. Nachm. No. eisen. (Schlußbericht.) Mied n. m. b. m. s. w. rants 47 Sh. — d.

Newyork, 7. Juli. Vormittags. Petro-leum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Juli —, per August —, per September-Oktober 99 1/2.

Newyork, 7. Juli. Wechsel auf London 4,85. Petroleum in Newyork 6,90 bis 7,05, in Philadelphia 6,85—7,00, rohes (Market) 6,80. Pipe line cert. per Aug. — d. 68 C. Mehl 4 d. 40 C. Rother Winter-Weizen 1 d. 05 1/2 C. Weizen per laufenden Monat 1 d. 00 1/2 C., per Aug. — d. 97 1/2 C., per Dezember 1 d. 98 1/2 C. Getreidefracht 1. Maie 63,50. Zucker 3,00. Schmalz loco 6,52. Kaffee loco (air Rio Nr. 3) 18,75. Kaffee per Aug. ord. Rio Nr. 7 15,92. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 14,22. Weizen (Anfangskourse) per Dezember 99 1/2.

Newyork, 7. Juli. Weizen-Vership-fungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 66,000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 60,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 11,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 23,000 Orts.

Paris, 7. Juli. Nachmittags. (Schluß-kourse.) Markt in besserer allgemeiner Haltung, auch in russischen Fonds beginnt in Folge der Steigerung der Rubelnoten sich eine Reprise zu accentuiren, portugiesische Exterieurs und Rio Tinto verblieben schwach.

Kours s. d.		
3/4% amortisirb. Rente	95,60	95,40
3/4% Rente	95,15	95,00
4 1/2% Anleihe	105,80	105,70
Italienische 5% Rente	91,55	91,40
Oester. Goldrente	96,00	96,00
4% ungar. Goldrente	91,18	91,06
4% Anleihen de 1880	—	—
4% Anleihen de 1883	97,55	97,10
4% ungar. Egypter	488,75	488,12 1/2
4% Spanier äußere Anleihe	71,75	71,93
Consol. Türken	18,82 1/2	18,67 1/2
Türkische Boote	71,40	70,60
4% priv. Türken-Obligationen	421,00	—
Frankosol.	638,75	637,50
Comptoir	235,00	235,00
Brückentien	322,50	328,75
Banque ottomane	571,25	568,12
de Paris	780,00	—
d'escompte	473,75	467,50
Credit foncier	1250,00	1245,00
mobiliär	—	365,00
Reichs-Anleihen	655,00	652,50
Banque-Anleihen	—	31,25
5% Obligationen	25,00	24,00
Rio Tinto-Aktien	568,10	571,87 1/2
Suezkanal-Aktien	2751,00	2735,00
Gaz Parisien	—	—
Credit Lyonnais	800,00	796,25
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—	575,00
Transatlantique	530,00	530,00
B. de France	4540,00	—
Ville de Paris de 1871	408,00	405,00
Tabacs Ottom.	357,00	357,00
2 1/2% Cons. Angl.	97,00	—
Beckel auf deutsche Bäge 3 M.	122 1/2	122 1/2
Beckel auf London kurz	25,23	25,23
Cheque auf London	25,24	25,24
Beckel. Amsterdam f.	207,12	207,18
Wien, f.	221,25	213,00
Madrid f.	469,75	471,00
Comptoir d'escompte neu	582,00	580,00
Robinson-Aktien	—	56,87 1/2

Woll-Berichte.

Antwerpen, 7. Juli. Vormitt. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Woll. La Plata-Zug, Type B, per Juli 5,32 1/2, per Oktober 5,42 1/2, Verkäufer, per November-Dezember 5,42 1/2 Käufer.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 8. Juli. Der Handelsminister verfügte anlässlich der Cholerafälle in Aleppo und Mafionah eine siebenstägige Beobachtung der aus dem Golfe von Alexandrette zwischen Karatsch-Burun und Vabikieh (mit Einschluß beider Punkte), sowie der aus den Häfen des rothen Meeres ankommenden Schiffe.

Prag, 8. Juli. Anlässlich der aus Ungarn eingetroffenen 120 slovenischen Ausstellungsgäste demonstrieren der geistliche Bischof abermals vor dem deutschen Kasino bis schließlich die Polizei die Excedenten zerstreute.

Prag, 8. Juli. Die Agitationen für den Bau eines Donau-Moldau-Elbe-Kanals werden immer intensiver. Ein großes Wiener Bankinstitut hat sich bereit erklärt, das zur Ausführung des Projektes notwendige Kapital zu beschaffen.

Basel, 8. Juli. Da das Rheinufer in der Nähe des Universitätsgebäudes sich senkte, wurde dasselbe, sowie das Buchdruckereigebäude geräumt. Man befürchtet den Einsturz der Gebäude.

Paris, 8. Juli. Dreitausend Krämer-gehilfen beschlossen in einer gestern Abend im Winter-Zirkus abgehaltenen Versammlung auf Antrag des Statutenrevidenten Heppenheimer, an die Arbeitgeber ein Zirkular zu richten, in welchem ihre sämtlichen Forderungen formulirt sind. Die nicht nachgebenden Arbeitgeber werden mit Boycott bedroht.

Paris, 8. Juli. Die Leihendbener stellten gestern Abend die Statuten ihres neuen Syndikats fest. Die bereits erlangte Lohnerhöhung von 3,25 auf 4,50 Franks wurde für unge-nügend erklärt und die Forderung auf 6 Franks Tagelohn erhöht.

Das Geschworenengericht verurtheilte Bäcker zum Tode und Dürftentle zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Rom, 8. Juli. Das Kardinalkollegium beschloß mit allen gegen die Stimmen von Parochi und Mermillo, daß das nächste Konklave in Rom abzuhalten und bei demselben genau die-jenigen Formalitäten zu beobachten seien, welche bei der Wahl Leo XIII. beobachtet worden sind. Parochi und Mermillo stimmten für die Abhaltung der Konklave auf der Insel Malta.

Madrid, 7. Juli. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung die Bankvorlage ange-nommen.
